

Otthein Rammstedt: Sekte und soziale Bewegung. Soziologische Analyse der Täufer in Münster (1534–35). Dortmunder Schriften zur Sozialforschung, Band 34. Westdeutscher Verlag, Köln 1966. 152 Seiten, kartoniert DM 32.—.

In den letzten Jahren werden immer mehr die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Einflüsse auf das Täuferium geschildert, aber auch gleichzeitig die Impulse, die von ihm ausgingen. Neben der Vielzahl solcher Veröffentlichungen in Ostdeutschland beschäftigt sich nun auch der Westen in zunehmendem Maße mit diesen Themen. Natürlich stehen dabei Thomas Münzer und die Ereignisse in Münster im Mittelpunkt. Der Autor (Mitarbeiter an der Sozialforschungsstelle der Universität Münster) kommt zu dem Schluß, daß die Vorgänge in Münster wesentlich das Ergebnis soziologischer Faktoren gewesen seien. Das Zusammentreffen dieser Faktoren mit dem Erscheinen begnadeter Persönlichkeiten habe dann aus einer Protestgemeinschaft eine „Sekte“ werden lassen. Seine These lautet also, daß soziale Voraussetzungen und Entwicklungen die religiösen Erscheinungen stark beeinflussen. Wie immer man auch zu dieser These stehen mag, die Gründlichkeit des Autors, der in Münster aus vielen primären Quellen schöpfen konnte, macht ihn zu einem ernsthaften Gesprächspartner bei der Erforschung des so vielschichtigen „linken Flügels der Reformation“.

Horst Quiring

Hans J. Hillerbrand: Brennpunkte der Reformation. Zeitgenössische Texte und Bilder. Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen, 1967, 415 Seiten.

Das 1964 erschienene amerikanische Werk des Ordinarius für neuere Geschichte in Durham/USA ist nun im Reformationsjahr 1967 auch in deutscher Sprache herausgebracht worden.

Die Darstellung gliedert sich in folgende Gesichtspunkte: Deutschland, Zürich, Genf, der linke Flügel der Reformation, England und Schottland, Katholische Reform und Gegenreformation.

Ausgezeichnet sind die jeweiligen Einleitungen: So bei Deutschland (Martin Luthers Leben und sein reformatorischer Anstoß), bei Zürich (Huldreich Zwingli und die Reformation in Zürich), bei Genf (Johann Calvin und die Reformation in Genf), beim linken Flügel der Reformation (Allgemeines. Thomas Müntzer. Das Täuferium. Antitrinitarismus), bei England und Schottland (Das Werden der anglikanischen Kirche), bei der katholischen Reform und Gegenreformation (Allgemeines. Der Jesuitenorden. Das Tridentinum).

Den größten Umfang des Buches nehmen natürlich die jeweils beigegebenen, sehr sorgfältig ausgewählten Quellen ein. Sie umfassen z. B. bei Deutschland allein 105, bei Zürich 63, bei Genf 39, beim linken Flügel der Reformation 54 Seiten.

Im Einzelnen. Es finden sich versammelt besonders farbige, einprägsame Schilderungen, wie die Beschreibung Oberdeutschlands im Jahre 1517 aus L. v. Pastors:

Buchbesprechungen

Die Reise des Kardinals Luigi d'Aragona, auf S. 23–28. Der Bericht Luthers über seine Entdeckung des Evangeliums aus WA 54, 183 f. auf S. 35–36. Die Wittenberger Antrittsvorlesung Melancthons aus CR 11, 15 f. auf S. 39–42. Ein Brief Luthers an Erasmus vom März 1519 aus WA Br I, 361–363 auf S. 43–44. Eine Predigt des Ablasskrämers Johann Tetzels aus W. Köhlers, Dokumente zum Ablassstreit von 1517, auf S. 48–49. Eine Beschreibung des Reliquienschatzes der Wittenberger Schloßkirche aus dem Wittenberger Heilighumbuch von 1509 auf S. 53–55. Auszüge aus den 95 Thesen Luthers, WA 1, 233 ff. auf S. 57 ff. Auszüge aus Luthers Thesen für die Leipziger Disputation WA 2, 160–161 auf Seite 66–67. Eine zeitgenössische Schilderung der Verbrennung der Bannandrohungsbulle durch Luther 1520 aus WA 7, 184–186 auf S. 85–87. Die Erklärung Karls V. nach Luthers Erscheinen vor dem Wormser Reichstag 1521 aus den Reichstagsakten II, 595 f. auf S. 94–95. Eine Tagebucheintragung Albrecht Dürers vom Mai 1521 aus Quellenschriften der Kunstgeschichte III auf S. 101–102. Luthers Nachricht an die Freunde über seine Heirat aus WA Br III 531 auf S. 104–105. Auszüge aus den zwölf Artikeln der Bauernschaft vom Jahre 1525 aus Quellen zur neueren Geschichte auf S. 107–110. Ein venezianischer Bericht über den Augsburger Reichstag von 1530 aus dem *Calender of State Papers and Manuscripts, existing in the Archives of Venice*, Bd. 7, auf S. 114–115. Ein Bericht über Luthers Tod aus WA 54 489 f. auf S. 117–120. Der Zettel neben Luthers Sterbebett vom 16. 2. 1546 aus WA TR V No 5677 auf S. 121.

Hillerbrand ist durch seine „Bibliographie des Täuferturns 1520–1630“ und „Die politische Ethik des oberdeutschen Täuferturns“, beide 1962 erschienen, als ausgezeichnete Kenner des Täuferturns bekannt geworden. Darum sei hiermit auf seine Quellen zum linken Flügel der Reformation besonders hingewiesen. Er bietet u. a.: Müntzers Prager Manifest vom 1. 11. 1521 aus O. H. Brandt, Thomas Müntzer, auf S. 239–240. Müntzers Bekenntnis vor seinem Tode auf S. 245. Bericht des täuferischen Chronisten über die erste Glaubenstaufe aus Ziegelschmid, Älteste Chronik auf S. 248–249. Das Züricher Ratsmandat gegen die Wiedertaufe aus Quellen zur Geschichte der Täufer in der Schweiz, Bd. 1 auf S. 250–251. Auszüge aus dem Schleithimer Bekenntnis 1527 aus den Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation, 3 Bde., auf S. 252–253. Einen Auszug aus einem Brief der münsterischen Täufer an ihre holländischen und niederdeutschen Brüder aus D. Harting, Die Munsterische Furie auf S. 256–257. Das Geständnis des Jan van Leyden aus Klemens Löffler, Die Wiedertäufer zu Münster 1534/35 auf S. 263–264. Menno Simons Bericht über seine Bekehrung aus „Die vollständigen Werke Menno Simons“ auf S. 266–268. Ein Besuch bei den hutterischen Täufern im Jahre 1583 aus Ziegelschmid, Älteste Chronik auf S. 269–270.

Das hervorragende Bildmaterial sei an den weiteren Kapiteln des Buches erläutert: So finden wir einen Holzschnitt von Huldrych Zwingli (1531) auf S. 135. Zwei zeitgenössische Kupferstiche: Der Reichstag zu Augsburg und das Konzil zu Trient auf S. 160. Einen zeitgenössischen Holzschnitt des Landgrafen Philipp von Hessen auf S. 180. „Der Papstesel“ auf S. 194. Das Gemälde eines unbekannten

zeitgenössischen Künstlers von Johannes Calvin und die Totenmaske des Ignatius von Loyola auf S. 224. Zwei Kupferstiche von Bernard Picard: Calvinistisches Abendmahl und Mennonitentaufe auf S. 225. Erasmus von Rotterdam und Papst Paul III. von Tizian auf S. 240. Zwei Gemälde: Elisabeth I. von England und Thomas Cranmer auf S. 320. Zwei Kupferstiche: Calvinistische Bilderstürmer und Folterkammer eines Inquisitionsgerichtes auf S. 321. Zeitgenössischer Holzschnitt von John Knox auf S. 329. Zeitgenössischer Kupferstich: Autodafé auf S. 336. Kupferstich aus dem 16. Jahrhundert: Erteilung des päpstlichen Segens auf dem Petersplatz auf S. 337.

Beigegeben sind dem Werke: Literaturhinweise, Quellen- und Bildnachweise, eine Erklärung wichtiger Namen und Begriffe, ein Personenregister und eine synchronistische Zeittafel.

Das ausgezeichnete Buch möge bei vielen Freunden der Reformationgeschichte dankbar aufgenommen werden.

Walter Fellmann

George R. Beasley-Murray: Die christliche Taufe. Eine Untersuchung über ihr Verständnis in Geschichte und Gegenwart. (Oncken, Kassel) 546 Seiten, Leinen DM 38.—.

Neben dem Buch von Karl Barth über die christliche Taufe können wir in diesem Heft ein zweites Standardwerk vorstellen. Es ist geschrieben von dem Direktor des Theologischen Spurgeon's College in London; er kann wie Karl Barth unmöglich „in der Säuglingstaufe die Taufe des Neuen Testaments erkennen“. Als Baptist und Forscher geht er gründlich allen Quellen nach. Bei der Kritik der Kindertaufe beruft er sich ausschließlich auf Theologen aus den großen Kirchen, die die Kindertaufe bejahen (daneben aber zumeist die Glaubenstaufe als gleichberechtigt zulassen).

Beim neuen Durchdenken der Taufprobleme stößt er unweigerlich auf die Frage, wie die neue Interpretation der Taufe von der Bibel her in der kirchlichen Praxis zur Auswirkung kommen könnte. Er formuliert einen Vorschlag, der von Mennoniten wohl weithin akzeptiert wird, aber bei Baptisten wohl leichtes Erstaunen hervorruft: „Könnten wir nicht in der Achtung vor dem Gewissen unserer Mitchristen darauf verzichten, eine Taufe derer zu verlangen, die in ihrer Kindheit getauft worden sind ... und die Taufe nur in den Fällen vollziehen, wo der Bewerber entschieden darum bittet?“

Das Buch mit seiner klaren Diktion und seiner gründlichen Quellenkenntnis, dazu einer ausgewählten Bibliographie und einem ausführlichen Register, verdient eingehende Lektüre und Diskussion. Das Buch sollte in keiner Gemeinde- und Prediger-Bibliothek fehlen.

Horst Quiring